

Der Brief an die Galater

Verfasser

Die Echtheit des Galaterbriefes als Paulusbrief ist niemals ernsthaft bezweifelt worden.

1. Innere Belege: Paulus bezeichnet sich am Briefanfang und Briefende als Verfasser (1,1 und 5,2). Mindestens den Briefschluss hat er eigenhändig mit Großbuchstaben geschrieben (6,11), den Rest hat er wahrscheinlich einem Schreiber diktiert. Auch der ausführliche biographische Teil (Kap. 1-2) und die Leidenschaft, mit der er als geistlicher Vater um seine Gemeinden ringt, sind weitere eindeutige Hinweise auf seine Verfasserschaft.
2. Äußere Belege: Die äußeren Beweise für seine Echtheit sind äußerst vielfältig und stichhaltig. Er wird Paulus schon von Polykarp, Ignatius, Justin dem Märtyrer, Origenes, Irenäus, Tertullian und Clemens von Alexandrien zugeschrieben. Im Muratorischen Fragment wird er als Paulusbrief aufgeführt.

Empfänger – Zeit und Ort der Abfassung

Die Empfänger des Briefes sind die Gemeinden von Galatien (1,2). Der Galaterbrief ist demnach nicht an eine einzelne Gemeinde gerichtet. Da stellt sich die Frage: Welche Gemeinden meinte Paulus? Wer waren die Galater? Wo lebten sie?

Die Beantwortung dieser Fragen wird durch die Tatsache kompliziert, dass die Ortsbezeichnung „Galatien“ zu der Zeit, in der der Brief entstand, zwei verschiedene Bedeutungen hatte. Sie bezog sich zunächst auf eine Region im Norden und Osten Kleinasiens, in der sich nach der Völkerwanderung aus Westeuropa über Italien und Griechenland Gallier niedergelassen hatten. Sie hatten sich in einem Gebiet niedergelassen, dessen Zentren die Städte Ancyra (heute Ankara), Pessinus und Tavium bildeten. Sie selbst bezeichne-

ten sich als „Galatai“. Die Römer eroberten Galatien im Jahre 189 v. Chr., doch gewährten sie ihnen bis 25 v. Chr. ein gewisses Maß an Unabhängigkeit. Dann wurde Galatien eine römische Provinz, die auch die südlich gelegenen Landschaften Pisidien, Phrygien und Teilen von Lykaonien umfasste. So beschrieb Galatien schließlich im politischen Sinn die gesamte römische Provinz und nicht nur die Region, in der das Volk der Galater lebte.

Hat Paulus nun den Galaterbrief an Christen im nördlichen oder südlichen Galatien geschrieben? Diese Frage ist nur schwer zu beantworten. Die beiden Theorien im Überblick:

1. Die Nordgalatische Theorie / Die Landschaftshypothese: Nach dieser Theorie war der Galaterbrief an Gemeinden im Norden der Landschaft Galatiens gerichtet, die Paulus und seine Begleiter auf der zweiten Missionsreise durchzogen (Apg. 16,6). Das Fehlen von Städtenamen lässt auf das ländliche Gebiet im Norden Kleinasiens schließen. Die Gemeinden sind während ihres Aufenthalts entstanden, denn zu Beginn der dritten Missionsreise besuchte Paulus diese Gebiete zum zweiten Mal, um die Gemeinden im Glauben zu stärken (Apg. 18,23). Der Galaterbrief wurde nach dieser Theorie von Ephesus aus ca. 55-57 n.Chr. geschrieben. Diese Theorie war bis etwa 1800 allgemein anerkannt.
2. Die Südgaltische Theorie / Die Provinzhypothese: Nach dieser Theorie richtete sich der Brief an die Gemeinden der Provinz Galatien, die Paulus während der ersten Missionsreise im Umkreis von Antiochia bis Derbe gegründet hatte (Apg. 13,14-14,25). Er besuchte sie ein weiteres Mal während seiner zweiten Missionsreise (Apg. 16,1). Hier wird eine frühere Abfassungszeit angenommen. Doch gehen die Ansichten auseinander, je nachdem wo man die von Paulus in Gal. 2,1-10 erwähnte Reise nach Jerusalem einordnet. Wer die Reise nach Jerusalem (Gal. 2) mit der Hilfsaktion bei der Hungersnot von Apg. 11,30 in Verbindung

bringt, siedelt die Entstehung des Briefes vor dem Apostelkonzil (49 n. Chr.) von Apg. 15 an, also zwischen 48 und 49 v. Chr. Wer hingegen die Jerusalemreise von Gal. 2 mit der Reise von Apg. 15 gleichsetzt (was sehr wahrscheinlich ist), datiert den Brief nach genanntem Konzil. Auch hier gibt es wieder auseinandergehende Meinungen: Einige denken er sei kurz vor Antritt der zweiten Missionsreise verfasst worden (49-50 n. Chr.), anderen meinen während der Reise in Korinth, wo Paulus sich 18 Monate aufhielt (50-51. n. Chr.), andere wiederum meinen, er sei während der dritten Missionsreise entstanden (53-57 n. Chr.)

Thema

Das einzige Evangelium: Die Freiheit in Christus – Gesetz und Gnade

In diesem Brief geht es vor allem um die Freiheit des Christen vom Gesetz. Dieser Gedanke ist eine Weiterführung der Lehre von der Rechtfertigung aus Glauben. Wenn ein Mensch Jesus Christus als seinen Erlöser annimmt, erfährt er Befreiung. Ein richtiges Verständnis von dieser Freiheit lässt einen Gläubigen von der Bindung an die Gesetzmäßigkeit frei werden und ermöglicht ihm ein Leben im Glauben und in Freiheit.

Anlass und Zweck

Die Gemeinden in Galatien entstanden durch die Verkündigung und das Vorbild des Apostels Paulus (vgl. 1,8-9; 3,1-2). Er betrachtete sie als seine geistlichen Kinder (4,19), denen er das Evangelium verkündigte. Nach der Gründung der Gemeinde besuchte er sie ein zweites Mal (4,13; 5,7).

Kurz nachdem Paulus Galatien verlassen hatte, kamen Irrlehrer in die Gemeinden, wahrscheinlich Judenchristen aus Jerusalem. Sie behaupteten, dass Paulus ihnen nicht die ganze Wahrheit gesagt hätte und verkündigten ein anderes Evangelium (1,6-7):

- Die Beschneidung (5,2.11; 6,12-13) und die Einhaltung des jüdischen Gesetzes sei heilsnotwendig. Dazu gehöre die strikte Einhaltung der Festzeiten (4,10) und Speisegesetze (2,12).
- Der Glaube an Christus allein genüge nicht zur Rechtfertigung. Es sei notwendig, das Gesetz zu erfüllen, um dadurch gerechtfertigt zu werden (4,21; 5,4).

Die Irrlehrer bezweifelten damit die Autorität des Apostels Paulus. Sie wollten einen Keil treiben zwischen Paulus und den Galatern (4,16-20) und sie abwerben für sich (4,17-18). Paulus war zutiefst beunruhigt. Diese Lehre zerstörte die Grundlage des Evangeliums. Das Christentum würde schließlich als eine Sekte des Judentums, als bloßer Ableger der jüdischen Religion enden. Dazu nimmt Paulus Stellung, indem er diesen Brief schreibt und das Evangelium von Jesus Christus verteidigt.

Der Galaterbrief wurde also als eine Art Heilmittel in einer ganz bestimmten Situation geschrieben. Er sollte die ersten Christen aus dem mosaischen Gesetz auf den Weg der Gnade, aus der Gesetzlichkeit in den Glauben zurückholen. In dieser Funktion wurde er zu einer entschiedenen Aussage für die Rettung allein durch den Glauben - nicht durch Werke - und ist als solche heute noch relevant wie zu der Zeit, in der er geschrieben wurde.

Schlüsselverse

Gal. 1,6-7; 5,1

Schlüsselworte

Gesetz, Glaube, Fleisch, Geist, Christus, frei, Verheißung, Knechtschaft, Beschneidung, Evangelium

Aufbau

Der Galaterbrief besteht aus 6 Kapiteln und ist klar strukturiert. Er gliedert sich in drei Hauptteile, die das Thema des Briefes aus verschiedenen Perspektiven beleuchten:

1. Herkunft des Evangeliums - Biographische Argumentation (Kap. 1-2): Die Gesetzesanhänger, die Judaisten, die in Galatien eingedrungen waren, versuchten, Paulus bei den Gemeinden in Misskredit zu bringen und verkündigten zudem ein falsches Evangelium. Paulus sah sich daher gezwungen, sein Apostolat und seine Botschaft zu verteidigen - eine Aufgabe, der er sich in den beiden ersten Kapiteln des Galaterbriefes unterzieht. In diesem autobiographischen Abschnitt demonstriert er auf überzeugende Weise, dass seine Berufung zum Apostel und das Evangelium, das er predigt, auf eine Offenbarung des auferstandenen Christus selbst zurückgehen.
2. Verteidigung des Evangeliums - Lehrmäßige Argumentation (Kap. 3-4): In Kap. 3 und 4 verteidigt er dann die wahre Lehre, die Lehre der Gnade, d.h., die Rechtfertigung allein durch den Glauben. Das ist der Weg der Freiheit.
3. Anwendung des Evangeliums - Praktische Argumentation (Kap. 5-6): Um zu verhindern, dass seine Leser die christliche Freiheit mit Zügellosigkeit verwechseln, legt er ihnen am Schluss des Briefes dar, dass Christen durch die Kraft des Heiligen Geistes leben sollen, denn nur dann zeigen sich in ihrem Leben anstelle von Werken des Fleisches die Früchte des Geistes.

Wie bei allen anderen Paulusbriefen folgt der praktische Teil dem dogmatischen, denn das christliche Leben braucht ein stabiles lehrmäßiges Fundament.

Themen und Besonderheiten

1. Ein ungewöhnlich ernster Ton liegt über diesem Brief. Ganz gegen seine Gewohnheit beginnt er den Brief ohne ein Wort des Lobes oder der Danksagung und bittet nicht um Fürbitte der Gläubigen - wie konnten sie für andere beten, da sie doch Abtrünnige waren! Er beginnt nach den Grußworten sogleich: „Ich wundere mich...“, und endet vor dem Gruß am Schluss mit den Worten: „Hinfort mache mir keine Mühe...“ (1,6; 6,17). Dennoch ist er voll Liebe für seine Kinder im Glauben (4,19), die er immer wieder als „Brüder“ anredet.
2. Dieser Brief hat mehr als jedes andere Buch des NT für die Befreiung des Christentums vom Judentum getan. Römische Lehre, Ritualismus und jede andere äußere Form, die von jeher die Freiheit und geistige Natur des Evangeliums bedroht haben, sind hier bloßgelegt.
3. Der Galaterbrief führt als Kampfeschrift aus, was im Römerbrief systematisch enthalten ist, und zeigt den Herrn Jesus als den Befreier von der Knechtschaft des Gesetzes.
4. Die Lehre von der Rechtfertigung aus Glauben wird hier ausdrücklicher dargestellt als in irgendeiner anderen Schrift von Paulus. Beachte den Nachdruck, den Paulus auf die innere und geistliche Natur des christlichen Glaubens legt, im Gegensatz zu der bloßen Äußerlichkeit anderer Lehren. (vgl. 1,16; 2, 20; 4,6.19).
5. Der Brief ist in der eigenen Handschrift des Paulus zu den Galatern gelangt, ein äußerer Umstand, der das Gewissen der Leser tief berühren musste (6,11).
6. Er war Luthers Lieblingsbrief, als solcher spielte er eine sehr wichtige Rolle in der Reformation.

Sonstiges

Für Martin Luther wurde der Galaterbrief mit seiner dem Römerbrief sehr nahestehenden Darlegung der Rechtfertigung aus Glauben ohne Werke ein sehr wichtiger Markstein in seinem Leben und Dienst.

Auch heute hat der Galaterbrief nichts an Aktualität eingebüßt, wo Formalismus, Ritualismus und „gute Werke“ in weiten Teilen der Christenheit den Glauben an das Erlösungswerk Christi am Kreuz, den Wandel im Geist und die Glaubenswerke ersetzen oder wenigstens ergänzen sollen. (A. Remmers)

Gliederung

- I. **Einleitung: Gruß und Anlass des Schreibens (1,1-10)**
 - A. **Zuschrift und Gruß (1,1-5)**
 1. Zuschrift: Verfasser und Empfänger (1,1-2)
 2. Gruß: Errettung durch den Tod Christi (1,3-5)
 - B. **Anlass: Scharfe Warnung vor einem anderen Evangelium (1,6-10)**
 1. Verwunderung über die Abwendung vom Evangelium (1,6-7)
 2. Verfluchung der Verkündiger eines anderen Evangeliums (1,8-9)
 3. Paulus sucht nicht Menschen, sondern Gott zu gefallen (1,10)
- II. **Erster Hauptteil: Herkunft des Evangeliums – Biographische Argumentation (1,11-2,21)**

In den ersten zwei Kapiteln erklärt er an Hand seiner eigenen Geschichte woher er dieses Evangelium hat und wie er um dieses kämpft.

 - A. **Das Evangelium, das Paulus predigt und sein apostolischer Dienst kommen von Gott und nicht von Menschen (1,11-24)**

1. Der Ursprung von Paulus Evangelium: Durch Offenbarung empfangen (1,11-12)
2. Die göttliche Berufung des Apostel Paulus (1,13-24)
 - a. Seine Bekehrungserfahrung: Die göttliche Berufung zur Heidenmission (1,13-17)
 - b. Seine ersten Dienstjahre: Kaum Kontakt mit bedeutenden anderen Gläubigen (1,18-24)

B. Anschließend wurde das Evangelium, das Paulus predigt und sein Aposteldienst von den Aposteln anerkannt (2,1-10)

1. Paulus Entschlossenheit das Evangelium zu verteidigen (2,1-5)
 - a. Paulus reist aufgrund einer Offenbarung nach Jerusalem: Die Darlegung des Evangeliums (2,1-3)
 - b. Die unnachgiebige Verteidigung des Evangeliums gegenüber den falschen Brüdern (2,4-5)
2. Die Anerkennung von Paulus Aposteldienst durch Petrus, Jakobus und Johannes (2,6-10)

C. Paulus widersteht wegen dem Evangelium Apostel Petrus in Antiochia (2,11-21)

Mit der zweiten Hälfte beginnt die Einführung in den Lehrteil.

1. Paulus widersteht Petrus in Antiochia aufgrund seiner Heuchelei (2,11-13)
2. Die zurechtweisende Rede des Paulus gegen Petrus (2,14-21)
 - a. Was zwingst du die Heiden jüdisch zu leben? Rechtfertigung allein durch Glauben an Christus (2,14-16)
 - b. Ist Christus ein Sündendiener? Mit Christus gekreuzigt, um für Gott zu leben (2,17-21)

III. Zweiter Hauptteil: Verteidigung des Evangeliums – Lehrmäßige Argumentation (3,1-4,31)

Im Lehrteil wird dargelegt, dass die Errettung und seine Segnungen allein im Glauben an Christus erlangt werden und die Bedeutung des Gesetzes aufgezeigt.

- A. Die Gerechtigkeit wird durch Glauben erlangt und nicht durchs Gesetz (3,1-14)**
1. Der Unverstand der Galater (3,1-5)
 - a. Wer hat euch verzaubert? Der vor Augen gemalte gekreuzigte Christus (3,1)
 - b. Der Empfang des Geistes: Durch Glauben oder Gesetzeswerken? (3,2-5)
 2. Abrahams Vorbild des Glaubens (3,6-14)
 - a. Der Glaube Abrahams rechtfertigt (3,6-9)
 - b. Die Gesetzeswerke bringen den Fluch, der Glaube den Segen Abrahams (3,10-14)
- B. Die Beziehung zwischen dem Gesetz und der Verheißung Gottes (3,15-29)**
1. Die dem Abraham gegebene Verheißung ist durch das später gegebene Gesetz nicht aufgehoben (3,15-18)
 2. Wozu nun das Gesetz? Das Gesetz als unser Lehrmeister auf Christus hin (3,19-29)
 - a. Das Gesetz wurde wegen der Übertretungen hinzugefügt (3,19-20)
 - b. Das Gesetz ist nicht gegen die Verheißungen Gottes (3,21-22)
 - c. Das Gesetz als unser Lehrmeister auf Christus hin (3,23-24)
 - d. Der neue Stand in Christus: Durch Glauben Söhne Gottes (3,25-29)
- C. Die Knechtschaft des Gesetzes und die Sohnschaft in Christus (4,1-7)**

1. Der Stand in der Unmündigkeit: Wie Knechte (4,1-3)
2. Der Weg zur Sohnschaft: Der Loskauf durch Christus (4,4-5)
3. Der neue Stand: Die Gewissheit der Sohnschaft (4,6-7)

D. Klage über Rückfall und Aufruf zur Umkehr (4,8-20)

1. Appell nicht in die Gesetzlichkeit zurückzufallen (4,8-11)
2. Appell an die persönliche Beziehung zwischen Apostel und Gemeinde (4,12-16)
3. Appell sich nicht täuschen zu lassen (4,17-20)

E. Hört ihr das Gesetz nicht? Die Kinder der Sklavin und die Kinder der Freien (4,21-31)

1. Die historischen Fakten (4,21-23)
2. Die allegorische Interpretation (4,24-27)
3. Die persönliche Anwendung (4,28-31)

IV. Dritter Hauptteil: Anwendung des Evangeliums – Glaubenspraktische Argumentation (5,1-6,10)

Das Leben in der Gnade zeigt sich in einem geistlichen Wandel.

A. Die Berufung zur Freiheit (5,1-12)

1. Christus hat uns für die Freiheit frei gemacht (5,1-6)
 - a. Aufruf fest in der Freiheit zu stehen (5,1)
 - b. Hinwendung zum Gesetz bedeutet Abfall von der Gnade (5,2-4)
 - c. Glaube als Basis für die Hoffnung der Gerechtigkeit (5,5-6)
2. Klage und Aufruf zur Umkehr (5,7-12)
Steigerung der Intensität zu 4,8-20

B. Das Ausleben der Freiheit (5,13-6,10)

1. Das Halten des Liebesgesetzes (5,13-15)
2. Der Wandel im Geist (5,16-26)
 - a. Ermahnung zum Wandel im Geist (5,16-18)

- b. Die Werke des Fleisches im Kontrast zur Frucht des Geistes (5,19-23)
 - (1) Die Werke des Fleisches (5,19-21)
 - (2) Die Frucht des Geistes (5,22-23)
- c. Nochmalige Ermahnung zum Wandel im Geist (5,24-26)
- 3. Der Dienst am Nächsten (6,1-10)
 - a. Die Last des Bruders tragen (6,1-5)
 - b. Dem Bruder Gutes tun (6,6-10)
- V. **Abschluss: Schlussworte und Segenswunsch (6,11-18)**
 - A. **Eigenhändiger Briefschluss (6,11)**
 - B. **Die Scheidung durch das Kreuz Christi (6,12-16)**
 - 1. Das Ziel der falschen Lehrer: Die Meidung des Kreuzes Christi (6,12-13)
 - 2. Das Ziel des Apostels: Der Ruhm des Kreuzes Christi (6,14-16)
 - C. **Letzter Beweis der Apostelschaft und Segenswunsch (6,17-18)**